

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Zeitung - Blatt:
"Tageblatt", Riesa.

Sachbeschreibung
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 160.

Donnerstag, 13. Juli 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Biertypischer Bezugspunkt bei Abholung in der Expedition zu Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Kollegien ist es 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postfiliale 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Mittwoch 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Straße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das im Grundbuche für Bobersen Blatt 2 auf den Namen Christian Christoph Heinrich Wagner eingetragene Grundstück soll

am 31. August 1905, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1 Hektar 16,6 Ar groß und auf 68400 M. — Pf. geschätzt. Dazu gehören 1 Gasthofsgebäude mit Saalanbau, ein Seitengebäude mit Stallung, ein Gebäude für Gaßbereitung, eine Veranda, ferner Hofraum und Garten und zwei Flurparzellen. Mit dem Grundstück ist die volle Gaffhöferechtigkeit verbunden, das Inventar ist reichlich und in gutem Zustande. Brandversicherung: 52420 M. Steuereinheiten: 854,50.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 16. Juni 1905 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesenjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-

gesfordert, vor der Erteilung des Busschlags die Aushebung über die einstweilige Einziehung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerung erlost an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 8. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 18. Juli 1905, vorm. 10 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier 75 Flaschen Cognac gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 12. Juli 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 15. Juli dss. Jhrs., von vormittags 8 Uhr ab gelangen auf der Freibank im städtischen Schlachthof ca. 5 Tantau Schweineschinken in gekochtem Zustand zum Preise von 45 Pf., sowie 30 kg ausgelassenes Schweinefett zum Preise von 50 Pf. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Riesa, den 13. Juli 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofs.

Weizner.

Ortliches und Sachisches.

Riesa, 13. Juli 1905.

— Seit fast einem Jahre hat man auf den Dresdner und vielen auswärtigen Spielplätzen der Fußballvereine, insonderheit in Meißen, Riesa (wie seinerzeit berichtet), Döbeln, Leipzig, Chemnitz usw. die unangenehme Erfahrung gemacht, daß aus den in den Umkleideräumen aufbewahrten Kleidungsstücklichen Wertsachen, Portemonnaies mit Inhalt, selbst Kleidungsstücke und Stiefel entwendet wurden, ohne daß es trotz genauer Beobachtung gelang, den Spitzbuben festzunehmen. Fast kein Spieltag verging, an dem nicht Eingriffe in fremdes Eigentum verübt wurden. Endlich ist es den Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, den gemeingefährlichen Sportplatzmärder in der Person des 19 Jahre alten Kontoristen Arno Paul Knieckus aus Cottbus festzunehmen und hinter Schloss und Riegel zu bringen. Derselbe hatte sich gestern vor dem Schöffengericht Dresden zu verantworten. Er wurde mit Rücksicht auf die Gemein gefährlichkeit seines Treibens zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

— Gestern waren zwei 11jährige Schulknaben aus Plötzig und Seerhausen vom Eisenbahndamm herunter auf den kurz nachmittags nach 4 Uhr von Riesa in Stauhütte ankommenden Personenzug mit Steinen und Schlägen damit in einem Wagenabteil 3. Klasse ein Fenster ein. Personen sind nicht verletzt worden. Die Büttschläger sind sofort von Stauhütter Gendarm verhört worden.

— Wir teilten gestern bereits nach telephonischer Meldung das Urteil in dem Prozeß gegen den hiesigen Bauunternehmer Harzbecker und dessen Chefarzt mit. Folge einer durch die Post verschuldeten Verspätung ging uns der Bericht unseres Referenten über die Verhandlung erst heute früh zu. Den Vorfall in der leichten Sicht führte Herr Landgerichtsdirektor Dr. Becker, als Vertreter der kgl. Staatsanwaltschaft fungierte Herr Professor Papsdorf, als Vertreter die Herren Rechtsanwälte Justizrat Dr. Pleißner und Berger. In der Sache machte sich eine umfangliche Beweisaufnahme notwendig. Es waren hierzu 14 Zeugen und als Sachverständiger Herr Gerichtsbarzt Übermedizinalrat Dr. Donau vorgeladen. Als Verleger kommen hier eine Böttcherrei. Seit dem Jahre 1890 ist er mit der Mitangestellten verheiratet. Aus dieser Ehe stammen zwei Kinder. Im Jahre 1900 wurde Harzbecker Bauunternehmer. Im September d. J. ließ der Angeklagte seinen Gläubiger durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Mende hier 35% bieten. Da die Gläubiger diesen Vorschlag ablehnten, so wurde am 29. Oktober 1904 durch das hiesige Königliche Amtsgericht das Konkursverfahren über das Vermögen Harzbeckers eröffnet und Herr Rechtsanwalt Friedrich als Konkursverwalter bestellt. Am 14. Okt. d. J. ließ der Angeklagte von seiner Chefarzt auf deren Mädchenname „Anna Koch“ einen Tressor bei der Dresdner Bank in Dresden mieten und dasselbst unter anderem eine Lebensversicherungspolicie über 5000 M. einlegen, sowie an denselben Tage in Riesa und Dresden von seiner Chefarzt 2000 M. auf Sparklassenbücher seiner beiden Kinder einzahlen. Wie der Konkursverwalter in Erfahrung gebracht,

waren den Angeklagten am 1. September 1904 11460 M. Haushalter ausgezahlt worden. In die Bücher war darüber nichts eingetragen. Harzbecker erklärte zunächst, er habe diesen Betrag zur Bezahlung von Haushalten verwendet. Am 10. Dezember 1904 trat der Angeklagte mit der Behauptung hervor, es seien ihm Anfang September von jenem Gelde in Dresden von einem Unbekannten, den er während der Eisenbahntafahrt kennen gelernt, und mit dem er in Dresden mehrere Weinlokale besucht, 8000 M. nebst einer Brieftasche gestohlen worden. Harzbecker will damals stark angetrunken gewesen sein und den Verlust des Geldes erst auf der Rückfahrt nach Riesa, in der Nähe von Priestewitz, bemerkt haben. Der Angeklagte hatte bis zu jener Zeit niemand, nicht einmal seiner Chefarzt, von dem Diebstahl Mitteilung gemacht. Harzbecker führte in bezug hierauf zu seiner Verteidigung an, er habe sich geschämt es zu sagen, daß er damals auf Abwegen geraten sei. Außerdem hat der Angeklagte auch noch dem Konkursverwalter gegenüber eine erdichtete Schuld, ein Darlehen von 10000 M., das er angeblich von dem Zeugen Kellermann erhalten, aufgestellt. Harzbecker ist angeklagt, als Schuldner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke beiseite geschafft und eine erdichtete Forderung aufgestellt zu haben. Der verehrtliche Harzbecker wird bei gemessen, daß sie hierbei ihrem Chefarzt wesentlich durch Rat und Tat Hilfe geleistet habe. Die Angeklagten stellten die ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen in Abrede. Harzbecker gab sich den Anschein, als leide er unter einer großen Gedächtnisschwäche. Da die Geschworenen die Schuldfragen bejahten, den beiden Angeklagten jedoch mildender Umstände zugestanden, so wurde Harzbecker (wie schon gemeldet) zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust, die verehrtliche Harzbecker zu einer 6monatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

* Nach einer Mitteilung des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung im Eisenbahndirektionsbezirk Halle a. S. sind für das Kalenderjahr 1905 die Königlichen Kreisärzte Medizinalrat Dr. Fielitz und Geheimer Medizinalrat Dr. Kiesel beide zu Halle a. S. als ärztliche Sachverständige des Schiedsgerichts für die Arbeiterversicherung im Eisenbahndirektionsbezirk Halle wiedergewählt worden.

— Zur Personentarifreform schreibt man dem "Dresdner Anzeiger": "Die zahlreichen in der Presse geplagten Versprechungen über die geplante Personentarifreform, wonach im allgemeinen nicht von einer Personentarifreform, sondern von einer Personentarifversteuerung gesprochen worden ist, haben sicher manches für sich. In diesem die Sache hat verschiedene Gesichtspunkte. Zweifellos wäre es an sich etwas Leichtes gewesen, die Fahrpreise zu verdoppeln, die vierte Wagenklasse an Sonn- und Festtagen zu führen, das Gesprächswegewicht bestehen zu lassen und vieles mehr, wenn die Regierung nicht die weiteste Rücksicht auf die finanzielle Wirkung dieser Maßnahmen hätte nehmen müssen, was, wie die Sachen bei uns in Sachsen nun einmal stehen, aber unbedingt notwendig ist. In einer Zeit, wo es fast ohne fortwährende Anleiheaufnahmen und ohne Erhebung außerordentlich hoher Steuern nicht möglich ist, die laufenden Staatsbedürfnisse zu decken und

wo die Überschüsse der Staatsseisenbahnen kaum ausreichen, um das Anlagekapital mit einem solchen Zinsfuß zu verdienen, den die Regierung bei Ausgabe der in den Eisenbahnen verrobenen Anleihen zu grunde legen mußte, muß ein in dieser Weise herbeigeführter Einahmeausfall auf jeden Fall sorgfältig vermieden werden. Wenn behauptet wird, daß in der Vergütung der Staatsseisenbahnen im Jahre 1903 und auch 1904 eine wesentliche Verbesserung eingetreten sei und daß eine gewisse Verbilligung der Fahrpreise wohl angängig gewesen wäre, so ist dem entgegenzuhalten, daß die Mehrüberschüsse der Staatsseisenbahnen in den letzten Jahren nur unter den allergrößten Anstrengungen erreicht worden sind. Manche in den letzten Jahren vermiedene Ausgabe wird sich nicht länger ausschieben lassen. Beispielsweise hat in den letzten Finanzperioden eine Vermehrung der Betriebsmittel nicht stattgefunden, obgleich der Verkehr stetig steigt. Hierzu notwendige Neuanschaffungen verschlingen aber unheimliche Summen. Die Vergütung unserer Staatsseisenbahnen war bekanntlich im Jahre 1902 die schlechteste mit von allen deutschen Staatsbahnen. Während sonst auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens eine Verteuerung, ein Aufwärtstrenden aller Preise zu bemerken ist, haben sich die deutschen Eisenbahntarife fast immer abwärts bewegt und dabei steigen die Kosten des Eisenbahnbetriebes von Jahr zu Jahr. Würden sich unsere Staatsseisenbahnen wie die preußischen mit reichlich 7 Prozent verzinsen, so ließe sich über eine Verbilligung der sächsischen Tarife eher reden, als unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die durch die Herabsetzung der Eisenbahnpreise entstehenden Mindereinnahmen auf andere, noch schwerer zu ertragende Weise wieder ausgeglichen werden müssten. Wir meinen, die Angelegenheit muß auch einmal von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet werden."

Döbeln, 12. Juli. Der Rat und die Stadtverordneten bewilligten, wie bereits kurz bemerkt, zur Erinnerung an den ersten Besuch Sr. Maj. des Königs in Döbeln gelegentlich des Mitteldeutschen Bundesfestes 15000 M. zur Verstärkung des König Albert-Hospitalsfonds. Der Fonds, dessen Zinsen allen würdigen Bürgern in einem Hospital einen sorgenfreien Lebensabend schaffen sollen, wurde durch städtische Zuweisungen 1888 gegründet und aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Königs Albert 1898 erhöht. Der König sprach über die abermalige Erhöhung des wohlthätigen Fonds seine große Freude und hohe Anerkennung aus. Außerdem wurden am heutigen Mittwoch, als am Einzugstage des Königs, 300 arme Personen durch die Stadt festlich gespeist.

* Siebenlehn. Betreß der hier stattfindenden Meisterkurse für Schuhmacher mögen die wichtigsten Bestimmungen darüber mitgeteilt sein: Sie dauern 3 Wochen, und es wird jedem Teilnehmer wöchentlich eine Unterstützung von 10 Mark gewährt. Die Eisenbahnschule wird vergütet und das Material kostenlos gewährt. Es ist auch gestattet, daß Teilnehmer einige Arbeiten — soweit der Kursus das gestattet — mitbringen und hier fertigstellen können.

Dippoldiswalde. Das Königliche Ministerium des Innern hat der Stadt Dippoldiswalde auch für das Jahr 1905 wieder zur Unterhaltung der Deutschen Müller-Schule eine Staatsbeiträge von 6000 Mark bewilligt.

Bauhen, 11. Juli. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich hier heute vormittag. Erst kam sie geeignet waren, dem Glückigen zum Verräter zu werden. In W. Kellings Bäckerei (am Forumarkt) ein Arbeiter mit dem rechten Arme infolge Unvorsichtigkeit in das Maschinengetriebe und wurde schwer verletzt. Der Mann, welcher sich demnächst zu verheiraten gedachte, mußte ins städtische Krankenhaus transportiert werden. Sodann stürzte, gegen 11 Uhr vormittags, der hiesige Klempnermeister G. Joh. Siegel, welcher Reparaturarbeiten auf dem Dach des Hinterhauses in dem Spanischen Bäckergrundstück (Wendischestr. 20) ausführte, etwa ein Stockwerk hoch rückwärts auf ein niedriger liegendes Dach, dabei mit Kopf und linkem Arm hart aufschlagend. Der Verunglückte zog sich am Arm und Rücken schwere Verletzungen zu, außerdem aber auch einen Schädelbruch, so daß er schwerpunkt darunter liegt. — Das Ausmaß der Verluste ist, wie bei den großen Kosten vorzutragen, war, ein Defizit von 2540 Mark gezeigt. Ausgaben waren 8201 Mark, Einnahmen 5661 Mark. Durch persönliche Zuwendungen sind bereits 1315 Mark aufgetragen worden, so daß der Garantiestand (2450 Mark) genau mit 50 Prozent, also mit 1225 Mark, herangezogen werden muß.

Von der sächs.-böh. Grenze. Über nationale Demonstrationen wird aus Aussig, 10. d. M., gemeldet: Unzufriedenheit eines für gestern geplanten tschechisch-sozialdemokratischen Festes kam es hier zu großen Demonstrationen seitens der deutschen Bevölkerung. Als mittags die ersten Tschechen von Schönpreisen auf Nördern, die in tschechischen Farben geschmückt waren, in Aussig eintrafen, wurden sie von mehreren hundert Deutschen gezwungen, von den Nördern zu steigen und umzukehren. Die Schmückung der Nördler wurde von den Demonstranten entfernt. Hieraus ergoß der Demonstrationszug gegen Schönpreisen und traf auf der Schönpreiser Straße mit einem großen Trupp Tschechen zusammen, der gleichfalls zur Umkehr gezwungen wurde. Die Demonstranten zogen sodann zum Kaiser Joseph-Denkmal und zur Beseda, wo der deutschnationalen Medailleur Heidler Ansprachen hielt. Hieraus löste sich der Zug auf. Um 7 Uhr abends kam es neuerlich zu Kundgebungen der Deutschen, welche unter Absingung nationaler Lieder die Hauptstrahlen der Stadt durchzogen. Auch in Aussig kam es anschließend dort stattgehabten Solosfestes zu Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen, während in Budweis tschechische Demonstrationen vor den Häusern der dortigen deutschen Führer stattfanden.

In Niedergroßendorf wurde das Wohnhaus der Puzzmacherin Helmich gänzlich eingehüllert. Dem Feuer fielen auch zwei Menschenleben zum Opfer. Das 16jährige Lehrmädchen Jervenka erstarrte im Qualm, und die 65 Jahre alte Frau sprang so unglücklich aus dem ersten Stockwerk hinab, daß sie mit zerstörten Gliedern tot liegenblieb. Der Feuerwehr gelang es, acht Personen, denen durch die Flammen der Ausgang versperrt war, zu retten.

Freiberg. Im Berginspektionsbezirk Freiberg I, welcher 12 Erzbergwerke und ein Steinkohlenbergwerk umfaßt, sind bei einer Belegschaft von 1078 Mann 10 Unfälle (gegen 73 im Vorjahr) ausschließlich im Erzbergbau vorgekommen. Im Berginspektionsbezirk Freiberg II, der den südlichen Teil des Freiberger Reviers, sowie die Altenberger und Marienberger Reviere und den Erzbergbau in der Oberlausitz umfaßt, ereigneten sich 87 Unfälle gegen 85 im Vorjahr, darunter verlor einer tödlich.

* **Freiberg.** Auch in dem jüngsten, vor wenigen Tagen eröffneten Lehrgang der Landw. Haushaltsschule sind noch mehrere Plätze unbesetzt geblieben. Obwohl die Zahl von 28 Schülerinnen in der nächsten Zeit durch nachträgliche Aufnahmen erfüllt werden wird, so hat sich das Kuratorium der Anstalt dennoch entschlossen, um die Beteiligung zu erleichtern, von der Bedingung Abstand zu nehmen, daß die Zahl von 28 Schülerinnen in das 16. Lebensjahr erfüllt haben müssen. Denn es hat sich gezeigt, daß an dem erwähnten Umstand hauptsächlich die Schwierigkeit die Schule trägt, reizlich Tierschulen zum Erfolg für die jungen Mädchen zu beschaffen, welche die Haushaltsschule besuchen sollen und daß Töchter, die nach der Konfirmation in der älteren Wirtschaft erst längere Zeit tätig gewesen sind, dort schwer entbehrlieb werden. Von nun ab werden mit hin, während die übrigen Aufnahmebedingungen die gleichen bleiben, als Schülerinnen solche Mädchen aufgenommen, welche die einfache Volksschule erfüllt haben und konfirmiert sind. — Wir wiederkommen an dieser Stelle, daß das Rost- und Lehrgeld für das erste Halbjahr, welches eine Schülerin auf der Haushaltsschule bringt, auf 306 Mark und für das zweite Halbjahr auf 256 Mark einschließlich für Tanzunterricht festgesetzt ist. Unbestellten Schülerinnen können unter gewissen Bedingungen Stipendien aus Staatsmitteln oder aus den Erträgnissen der Stiftungen der Schule, sowie aus der Mehrt-Stiftung bewilligt werden. — Die zur Zeit noch verfügbaren Plätze können sofort vergeben werden. Anmeldungen sind an die Vorstipherin der Landw. Haushaltsschule, Gräfin Johanna Grohmann in Freiberg zu richten, oder an Herrn Direktor Dr. Kohlschmidt in Freiberg, Hainischerstr. 6, oder an die Kanzlei des Landw. Kreisvereins zu Dresden, Große Poststraße 21. Die genannten Stellen sind gern bereit, auf Wunsch nähere Auskünfte zu erteilen.

Trottendorf, 12. Juli. Über die Auffindung des Leichnams des Raubmörders Schramm wird noch gemeldet, daß das Königl. Justizministerium für die „Ergreifung und Zuführung“ Schramms eine Belohnung von 300 Mark ausgeschafft hatte. Ob die Belohnung nun auch dem Waldwärter, der Schramm aufgefunden hat, zugewendet werden kann, ist allerdings fraglich. An dem Waldjungen der rechten Hand trug er zwei goldene Trau-

ringe. Einige noch lebende Sachen, namentlich so weit falle ereigneten sich hier heute vormittag. Erst kam sie geeignet waren, dem Glückigen zum Verräter zu werden. In W. Kellings Bäckerei (am Forumarkt) ein Arbeiter mit dem rechten Arme infolge Unvorsichtigkeit in das Maschinengetriebe und wurde schwer verletzt. Der Mann, welcher sich demnächst zu verheiraten gedachte, mußte ins städtische Krankenhaus transportiert werden. Sodann stürzte, gegen 11 Uhr vormittags, der hiesige Klempnermeister G. Joh. Siegel, welcher Reparaturarbeiten auf dem Dach des Hinterhauses in dem Spanischen Bäckergrundstück (Wendischestr. 20) ausführte, etwa ein Stockwerk hoch rückwärts auf ein niedriger liegendes Dach, dabei mit Kopf und linkem Arm hart aufschlagend. Der Verunglückte zog sich am Arm und Rücken schwere Verletzungen zu, außerdem aber auch einen Schädelbruch, so daß er schwerpunkt darunter liegt. — Das Ausmaß der Verluste ist, wie bei den großen Kosten vorzutragen, war, ein Defizit von 2540 Mark gezeigt. Ausgaben waren 8201 Mark, Einnahmen 5661 Mark. Durch persönliche Zuwendungen sind bereits 1315 Mark aufgetragen worden, so daß der Garantiestand (2450 Mark) genau mit 50 Prozent, also mit 1225 Mark, herangezogen werden muß.

Von der sächs.-böh. Grenze. Über nationale

Demonstrationen wird aus Aussig, 10. d. M., gemeldet: Unzufriedenheit eines für gestern geplanten tschechisch-sozialdemokratischen Festes kam es hier zu großen Demonstrationen seitens der deutschen Bevölkerung. Als mittags die ersten Tschechen von Schönpreisen auf Nördern, die in tschechischen Farben geschmückt waren, in Aussig eintrafen, wurden sie von mehreren hundert Deutschen gezwungen, von den Nördern zu steigen und umzukehren. Die Schmückung der Nördler wurde von den Demonstranten entfernt. Hieraus ergoß der Demonstrationszug gegen Schönpreisen und traf auf der Schönpreiser Straße mit einem großen Trupp Tschechen zusammen, der gleichfalls zur Umkehr gezwungen wurde. Die Demonstranten zogen sodann zum Kaiser Joseph-Denkmal und zur Beseda, wo der deutschnationalen Medailleur Heidler Ansprachen hielt. Hieraus löste sich der Zug auf. Obwohl die Zahl von 28 Schülerinnen in der nächsten Zeit durch nachträgliche Aufnahmen erfüllt werden wird, so hat sich das Kuratorium der Anstalt dennoch entschlossen, um die Beteiligung zu erleichtern, von der Bedingung Abstand zu nehmen, daß die Zahl von 28 Schülerinnen in das 16. Lebensjahr erfüllt haben müssen. Denn es hat sich gezeigt, daß an dem erwähnten Umstand hauptsächlich die Schwierigkeit die Schule trägt, reizlich Tierschulen zum Erfolg für die jungen Mädchen zu beschaffen, welche die Haushaltsschule besuchen sollen und daß Töchter, die nach der Konfirmation in der älteren Wirtschaft erst längere Zeit tätig gewesen sind, dort schwer entbehrlieb werden. Von nun ab werden mit hin, während die übrigen Aufnahmebedingungen die gleichen bleiben, als Schülerinnen solche Mädchen aufgenommen, welche die einfache Volksschule erfüllt haben und konfirmiert sind. — Wir wiederkommen an dieser Stelle, daß das Rost- und Lehrgeld für das erste Halbjahr, welches eine Schülerin auf der Haushaltsschule bringt, auf 306 Mark und für das zweite Halbjahr auf 256 Mark einschließlich für Tanzunterricht festgesetzt ist. Unbestellten Schülerinnen können unter gewissen Bedingungen Stipendien aus Staatsmitteln oder aus den Erträgnissen der Stiftungen der Schule, sowie aus der Mehrt-Stiftung bewilligt werden. — Die zur Zeit noch verfügbaren Plätze können sofort vergeben werden. Anmeldungen sind an die Vorstipherin der Landw. Haushaltsschule, Gräfin Johanna Grohmann in Freiberg zu richten, oder an Herrn Direktor Dr. Kohlschmidt in Freiberg, Hainischerstr. 6, oder an die Kanzlei des Landw. Kreisvereins zu Dresden, Große Poststraße 21. Die genannten Stellen sind gern bereit, auf Wunsch nähere Auskünfte zu erteilen.

Trottendorf, 12. Juli. Gestern früh gegen 2 Uhr fuhr auf dem Oberlausitzer Bahnhof die Rangiermaschine gegen einen leeren Güterwagen. Der Wagen wurde die Böschung hinabgeworfen und blieb in den Befestigungsbrüten hängen; sonst wäre er noch tiefer hinabgestürzt. Die Maschine fiel auf die Seite. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

2. Klasse 148. S. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 180 Mark gekennzeichnet. Diese Gewinn bei Abholung. — Sichtung verzögert.

Sichtung am 13. Juli 1905.

40000 Nr. 10000. Carl Bernhard Schulz.
50000 Nr. 10000. Dr. Dr. Gottlieb Trotzki.
100000 Nr. 10000. Dr. Dr. Gottlieb Trotzki.

0515 820 846 106 563 207 52 673 101 818 864 270 45 954
857 893 251 1380 30 603 208 153 (250) 368 863 152 449 303
650 148 650 894 829 2153 (250) 280 843 250 947 233 725
731 729 3444 014 097 478 165 352 674 180 771 (250) 898 925
817 367 1 463 (250) 388 1500 4386 148 232 677 301 565 101
837 793 784 553 903 250 240 788 258 211 667 487 5000 28
908 597 (250) 880 400 308 081 268 219 853 448 448 336 375
643 243 589 218 (200) 680 169 976 (250) 26 120 590 515 256
449 388 375 (250) 615 101 923 681 671 972 377 887 903
950 474 621 210 280 926 371 848 775 6 541 703 892 509 609
531 906 960 7 278 410 470 3030 531 614 588 111 222 997 439
353 714 514 409 426 680 602 630 781 470 250 390 (250) 624
10781 451 581 537 498 1250 702 784 886 524 130 11840
910 243 265 177 210 308 170 435 17 406 12206 371 (500) 427
537 566 270 534 375 919 289 866 (250) 27 382 285 (1000)
145530 381 780 (250) 791 323 23 712 503 802 408 395 161 32
14575 792 504 733 178 608 256 787 329 983 (250) 178 631
15807 375 621 804 149 367 784 438 254 138 (250) 948 1000 22
504 640 952 182 962 1675 29 904 940 87 700 153 (250) 462
28 673 705 83 148 250 581 872 17892 167 883 107 453 225
869 434 6009 128 720 914 96 18849 475 976 557 13 954 162
730 585 657 66 434 56 19421 118 436 281 476 702 658 563
800 (500) 612 913 678 947 698
20200 680 573 999 231 (500) 687 666 782 990 279 522 38
(250) 500 360 619 92 724 7 36 352 511 307 21268 726 899 140
(250) 870 602 209 34 461 622 434 (250) 890 230 107 615 (1000)
12 527 337 26 35 22618 287 (500) 611 924 096 481 48 785 129
532 637 638 496 352 155 333 737 180 250 988 113
205 467 655 791 404 245 157 599 247 150 24128 338 333
840 802 410 338 446 877 793 729 26 631 569 984 25463 417
942 225 730 825 622 940 486 478 440 371 624 115 (200) 202 (1000)
26504 114 4 569 395 (500) 849 234 (2000) 888 726 32 27206 316
622 523 529 783 282 322 807 175 10 636 192 848 77 250
489 (250) 29968 82 781 (250) 668 269 691 404 159 666 901 247
595 (250) 462 995 611 498 291 417 33 56 864
30740 670 600 107 390 428 (250) 78 723 447 847 800 507
909 131 900 602 39 597 532 425 755 784 417 977 758 489 (500)
616 34253 253 658 (500) 353 507 72 139 412 315 (250) 57 187
310 (250) 464 91 783 484 091 834 33705 330 (200) 249 (500)
432 78 872 460 176 575 619 622 342 75 658 756 202 (200)
3-4765 120 901 84 892 992 555 694 163 (500) 878 35438 925
304 957 478 149 813 164 350 724 636 835 161 899 718 248
36593 571 260 120 939 979 663 458 762 657 644 82 928 594
13 60 37479 (250) 310 322 766 507 56 780 840 (250) 888 798
974 174 680 450 324 (500) 670 38636 405 10 678 512 686 (250)
268 884 257 81 254 (250) 462 501 665 825 845 371 39737 547
692 293 958 209 584 963 778 365 129 227
40605 429 120 257 631 703 605 96 488 686 659 438 244
657 264 620 502 496 39 149 674 198 (250) 562 614 (500) 47217
79 330 529 239 619 467 233 853 454 469 189 41 640 727 583
339 648 347 172 788 360 48361 403 798 29 806 66 663 (1000)
217 281 855 723 706 74 (1000) 57 100 49836 981 (1000) 519
710 684 449 501 222 466 512 632 651 776 200 296
506080 999 451 762 815 108 206 72 614 (250) 1 860 754 777
182 415 593 141 51203 322 849 127 507 310 888 96 954 415
988 345 214 846 907 893 33 27 154 5208 379 88 176 93 977
756 658 222 (250) 946 223 999 (250) 534 714 863 908 326 589
43849 77 535 98 351 132 158 165 539 601 800 654 137 603
982 533 613 44096 8 788 852 927 855 922 899 889 334 481
242 326 33 45751 78 792 493 013 214 937 1 886 239 644 684
105 (250) 764 926 46142 800 771 87 787 637 597 86

Vermischtes.

Unter „Schule und Nervenkrankheiten“ schreibt Dr. med. Theodor Deutscher in Nr. 321 der „Döp. Nachr.“ u. a. folgendes: „Unheimlich viel gesündigt wird gegen die Nerven der Kinder mit ungewöhnlichem, mangelhaitem Schlaf und mit — dem Alkohol. Eltern und Erzieher sollen daran festhalten, daß Kinder ein größeres Schlafbedürfnis als Erwachsene haben; acht bis zehn Stunden sind je nach dem Alter das durchsche Minimum, das man verlangen muß. Und was den Alkohol betrifft, so soll er den Kindern bis über die Entwicklungsgrenzen hinaus unbedingt verboten sein. Es gibt keinen gefundenen oder brauchbaren Zustand, in dem der Alkohol in Gestalt von Bier oder Wein wünschenswert oder gar notwendig wäre; selbst in den gefährlichsten Zuständen von Schwäche läßt er sich durch andere weniger unangenehme Mittel vollständig ersetzten. Was er indessen an den Kindern nerven sündigt, darüber noch weiter sprechen, hieße Eulen nach Athen tragen.“

Haus- und Landwirtschaftliches.

Drei Mittel zur Erfrischung. Bei großer Erhitzung hilft man sich 1) vor hastigem Genuss kalter Getränke. Bei trockener Kehle und heftigem Durst nehmen man zunächst mehrmals kühles Wasser in den Mund und gurgle auch damit. Es tritt darauf sofort eine merkliche Erfrischung der Mund- und Halsschleimhäute ein. Erst dann trinke man frisches Wasser in kleinen Schlucken, nie in langen Bügen. 2) Man halte beide Hände gekreuzt zirka 5 Minuten lang in kaltes Wasser — wenn man's haben kann, in fließendes Wasser oder unter die Wasserleitung. Der ganze Körper fühlt sich so auf eine angenehme und gefahrlose Weise ab, — auch der Durst verliert sich und man fühlt sich gestärkt wie durch ein kaltes Bad. Manwendet dieses Mittel vielfach in heißen Ländern an, bei uns ist es noch wenig bekannt. Dasselbe gilt von kurzen, 2 bis 4 Minuten währenden kleinen Fußbädern. 3) Man entkleide sich vollständig und nehme 5 bis 10 Minuten lang ein Fußbad. Inzwischen fühlen die abgelegten Kleider angenehm aus. Jeder empfindet eine wohltätige Belebung, nachdem er sich wieder angekleidet hat. Durch diese einfachen, kostengünstigen und wenig zeitraubenden Maßnahmen läßt sich leicht die Abspannung infolge der Hitze bekämpfen, lassen sich Kopfschmerzen und gastrische Verstimmungen verhüten.

Neueste Nachrichten und Telegramme
 vom 13. Juli 1905.

(1) **Gießen.** Nach der Ankunft der „Hohenzollern“ vor Gießen fuhr der Landeshauptmann Graf Hamilton, begleitet von dem Bürgermeister und dem deutschen Konsul, zur feierlichen Hacht, um den Kaiser zu begrüßen.

(2) **Hamburg.** Bei dem gestrigen Speicherebrande in der Hafenstraße sind Waren im Werte von einer Million Mark vernichtet worden. Der Schaden ist durch Ver-

sicherung gedeckt. — Die Altonaer Polizeibehörde verhaftete einen einer internationalen Bande angehörigen Mädchenhändler namens Engländer, der mit seiner Frau einen lebhaften Mädchenhandel nach Amerika betrieb.

(3) **Berlin.** In der gestrigen Sitzung der Deutschen Samoa-Gesellschaft kam es zu erregten Auseinanderseitungen. Nach mehrstündigem Verhandlung wurde dem Aussichtsrat die Entlastung verweigert.

(4) **Hanau.** Bei Alsfaffenburg wüteten schwere Gewitter. In Eresbach schlug der Blitz in den Neubau einer Kirche.

(5) **Brest.** Bei dem Feuer auf dem Schlachtkreuzer „King Edward“ starb Admiral May auf den Präsidenten Doubet, Admiral Caillard auf das englische Königspaar und die königliche Familie. May drückte sodann den Dank für den Engländern bereiteten herzlichen Empfang aus und sprach die Hoffnung aus, daß die Begegnung der beiden Flotten das gegenwärtige herzliche Einvernehmen verstärke. In seiner Antwort erklärte Caillard, daß die von May ausgesprochenen Gefühle von allen geteilt würden. Er freue sich zu sehen, wie die Stäbe und die Mannschaften beider Flotten sich in denselben Gefühlen maritimer Solidarität begegneten.

(6) **Mailand.** Auf der Poststraße Bellino Cadore erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Postautomobil und einer Postkutsche. 5 Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

(7) **Wien.** König Christian von Dänemark, der beobachtigt hatte, den ganzen Juli bei seiner Tochter, der Herzogin von Cumberland zu Besuch zu bleiben, ist gestern plötzlich abgereist. Seine Abreise bringt man mit der Kandidatur seines Sohnes Karl auf den norwegischen Königsthron in Verbindung.

(8) **Rome.** Britische Truppen hatten in Syrakus und Agrigent einen Kampf mit Aufständischen zu bestehen, bei dem zwei Soldaten verwundet wurden. Die Truppen waren nach diesen Plätzen zur Unterstützung der Gendarmerie gefasst worden, die von den Aufständischen aufgefordert wurde, den Bezirk zu verlassen.

Die Ereignisse in Russland.

(9) **London.** Nach Petersburger Meldungen soll die Auslösung des Admirals Krieger aus der russischen Marine beworbenen, weil er es unterließ, den mutierenden „Potemkin“ sofort anzugreifen und in die Luft zu sprengen.

(10) **Daily Telegraph** meldet brieftisch aus Petersburg, daß ein Komplott entdeckt worden sei, welches beweist, daß Kaiserliche Schloss Illinskoje bei Moskau, wo an sich der Zar mit seiner Familie begeben wollte, in die Luft gesprengt. Dies sei der einzige Grund, warum die Reise nicht stattfinde. Unter den kaiserlichen Beamten entdeckte man eine ganze Menge unterirdischer Gänge, unter welchen sich große Massen Dynamit befanden. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, darunter zwei Ingenieure, welche den Bau des Schlosses leiteten.

(11) **Petersburg.** In einem Eisenbahnmagazin der Station Tamara wurde versteckt eine Summe von ca.

1 Million Rubel aufgefunden, welche seinerzeit vom Deutschen Kreuz nach dem Kriegsschauplatz abging und seitdem spurlos verschwunden war.

(12) **Petersburg.** Der Kaiser riefte an Birsfelden einen Blitz, worin er an die ununterbrochenen Belagerungen der Flotte erinnerte, die sie der Möglichkeit beraubten, der Landarmee die Aufgaben zu erleichtern und einen Erfolg herbeizuführen. Es sei Pflicht gegen das Vaterland, daß alle Seesoldaten nach Kräften an der Erneuerung der Seestreitkräfte, die für Russland unentbehrlich sei, mitarbeiten. Die Tätigkeit Birsfeldens bei der Entsendung des 2. und 3. Geschwaders nach Ostasien gewährte keine Rücksicht, daß er den rechten Mann gefunden habe. Den Kaiser erwähnt die Ereignisse im Schwarzen Meer und sagt, es sei die erste Blöße Birsfeldens, den Geist der militärischen Ordnung wiederherzustellen. Der Kaiser weist auf die Notwendigkeit eines technisch gut durchgebildeten und gut disziplinierten Flottenpersonals sowie auf die Notwendigkeit hin, die neu gebauenden Schiffe der Flotte gemäß auszurüsten. Bezuglich der Neuorganisation der Flotte verlangt der Kaiser, zuerst die Sicherung der Küstenverteidigung und danach Schritt für Schritt die Schlachtkreuzer wieder herzustellen.

Wetterwarthe.

Barometerstand		17. 7.
mittags von R. Ritter, Offiz.	—	21. 1. 3.
Mittag 12 Uhr	21. 1. 3.	
Sehr trocken 770	—	
Behändiglich 780	—	
Schlechter 790	—	
Sehr feucht 800	—	
Regen (Wind)	—	
Stiel Regen 740	—	
Sturm 730	—	

Temperatur: Letzte Temp. von gestern, Nacht 8 Uhr + 23 °C. Temperatur von heute 8 Uhr + 25 °C. Temperatur von gestern 15 °C. Wetter: Sonnig.

Wetterprognose für den 14. Juli.
(Orig.-Mitteilung vom Rgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Wetter: Regnerisch. Temperatur: Normal. Windsprünge: Nordwest. Barometer: Mittel.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Absatz am Bahnhof: 6,37 6,55 7,12 7,20 7,07 8,35 8,55 9,20
9,40 10,00 10,25 10,40 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,10
1,20 1,45 2,00 2,20 3,10 3,27 3,50 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,16 7,47
8,05 8,25 8,40 9,00 9,20 9,35 10,05 10,40 11,30 (11,50 Sonntag)
12,15 Sonntag).

Absatz am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 9,12
9,35 10,00 10,20 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,10
1,20 1,45 2,15 2,45 3,22 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40
8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 10,20 11,00 (11,50 Sonntag).

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 13. Juli 1905.

Deutsche Bonds	%	Kurs.	Deutsche Bonds	%	Kurs.	Deutsche Bonds	%	Kurs.	Deutsche Bonds	%	Kurs.	Deutsche Bonds	%	Kurs.
Reichsbank	3	—	Sächs. Bod.-Gr. Anst.	4	—	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	3 1/2	99,50 G	Schles. Eisenbahn	0	—	Reichsbank	10	—
do.	3 1/2	101,25 G	Umw. Pfdbrfe.	3	—	Aug.-Tepl. Gold	3 1/2	—	Gebr. Eisenbahn	11	Jan.	Reichsbank	6	Okt.
do. umf. 5. 1905	3 1/2	101,25 G	do.	3 1/2	99,50 G	Österr. Nordbahn	4	—	Schubert & Salzer	20	April	Waisenhaus	4	April
Preuß. Renten	3	90,50 P	do.	4	—	Österr. Südbahn	3	—	Leipz. Elektrolytikum	6,7	Jan.	Siemens Glasfabr.	14	Jan.
do.	3 1/2	101,25 G	Leu. Pfdbrfe.	3	89 G	Brag-Dager Gold	5	—	Naumanns Fabrik	5	Juli	Niederb. Glasfabr.	20	—
Sächs. Renten 55er	3	—	Sächs. Gr. Pfdbrfe.	3 1/2	99,90 G	Öffigat.	—	—	Welsch. Gleng. Jacob	18	*	Thiele Alt.	8	—
do. 52/88er	3 1/2	100,25 G	do.	3	—	industrieller Ges.	—	—	Seib. & Raum. A.	18	Jan.	Kabinett. R. A.	35	—
Sächs. Rente grohe	5, 3, 1000, 580	88,90 B	Mittelb. Gedr. 1906	3 1/2	98 G	Lauchhammer	4	—	Gebr. Gussstahl-Akt.	8	Juli	Welsch. Oien	10	—
do. 300, 200, 100	3	—	do.	101,50 G	—	Tramway-Comp.	4	—	do. Gemüsehalle	1165 G	—	Sächs. Dien.	15	—
Bundestrenten	3 1/2	—	do.	102,75 G	—	Deutsche Straßenbahn	4	100,50 G	do. Gemüsehalle	294 G	—	Carrossagen Ind.	6	Juli
do.	300	3 1/2	—	do.	103,25 G	Gebr. Betriebs- & c.	5	103,25 G	do. Gemüsehalle	1165 G	—	do. Gemüsehalle	50	—
Sächs. Landeskult.	6, 1500	96,10 5	do.	108,75 G	—	Speicher	4 1/2	101,80 G	do. Gemüsehalle	278 G	—	Blauer Saal	8	Sept.
do.	300	3 1/2	96,10 G	do.	108,75 G	do.	4	—	Waisenhaus	12	*	Vermarkt. erg. Bänd.	11	Jan.
do.	1500	96,10 5	Chemnitz	3 1/2	100 G	Speicher	5	—	Waisenhaus	12	*	do. Handelsbank	7	—
do.	1500	4	do.	100 G	—	Gebr. F. Hahns	24	—	Waisenhaus	12	*	Speicher	8	138 G
do.	300	4	do.	100 G	—	Gebr. F. Hahns	7	—	Gebr. F. Hahns	138 G	—	Dresdner Biegel.	10	—
Gebr. Dresd. G.	3 1/2	—	Gebr. F. Hahns	4	—	Gebr. F. Hahns	11	—	Gebr. F. Hahns	176 G	—	Gebr. F. Hahns	2	—
do. 100 Tr.	3 1/2	100 G	Gebr. F. Hahns	4	—	Gebr. F. Hahns	12	—	Gebr. F. Hahns	188 G	—	Gebr. F. Hahns	24	April
do. 25 Tr.	4	—	Gebr. F. Hahns	4	—	Gebr. F. Hahns	13	—	Gebr. F. Hahns	188 G	—	Gebr. F. Hahns	24	April
Pfand- und Hypothekenbonds	—	—	Gebr. F. Hahns	4	—	Gebr. F. Hahns	14	—	Gebr. F. Hahns	188 G	—	Gebr. F. Hahns	24	April
Grund- u. Hypothek.	4	104,40 50	Gebr. F. Hahns	4	—	Gebr. F. Hahns	15	—	Gebr. F. Hahns	188 G	—	Gebr. F. Hahns	24	April
Anst. b. St. Dresd.	4	—	Gebr. F. Hahns	5	—	Gebr. F. Hahns	16	—	Gebr. F. Hahns	188 G	—	Gebr. F. Hahns	24	April
Gebr. F. Hahns	3 1/2	—	Gebr. F. Hahns	4	94,50 G	Gebr. F. Hahns	17	—	Gebr. F. Hahns	188 G	—	Gebr. F. Hahns	24	April
do.	3 1/2	—	Gebr. F. Hahns	4	94,50 G	Gebr. F. Hahns	18	—	Gebr. F. Hahns	188 G	—	Gebr. F. Hahns	24	April

Kirchennachrichten.

Glaubig und Götzen:
Sonntag, d. 16. Juli.
Glaubig:
Gottesdienst vorm. 8 Uhr.
Götzen:
Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.

Aussklärung.
Bitte hierdurch diejenige Marie,
welche den Brief an mich nach Leipzig,
Mitterstraße 14, gesandt hat, näheres
über den Inhalt desselben mitzu-
teilen. Richard Kraus, Kapit.

Ehrenerklärung!

Die an Frau Sonntag in Nr. 152
d. Bl. gerichtete Aussklärung nehme
ich zurück. H. Thiele, Parkstr. 5.

10 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den Dieb,
der mit Kartoffeln stiehlt, so angeigt,
dass ich ihn bestrafen lassen kann.
Hansch, Wergendorf.

Schlosser

auf Brücken-, Fuhrwerks- und Gleis-
waagen für dauernde Beschäftigung
gesucht. Riesaer Waggonfabrik
Heidler & Co.

Ehrlicher und zuverlässiger

Feuer-Schmied

von höherem Fabrik-Etablissement
in dauernde Stellung zu baldmöglichst
möglichstem Antritt gesucht. Gesucht
mit Beugnisabschriften unter P. S. 300
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Arbeiter

werden angenommen in der Chem.
Fabrik von Lechner & Co., Strehla.

Junger Haushilfe

für leichtere Arbeit kann sich vor-
stellen bei Müller, Bahnhofswirt.

Guter

Nebenverdienst.

Leistungsfähige Cementdachziegel-
sucht geeigneten Vertreter ihres
Fabrikates für Riesa und Umgegend.
Ges. Off. erbitte bis 20. d. M. u.
S. 25 in die Exp. d. Bl.

Ein Kinderschwätz

zu verkaufen u. ein vorjähr. Steig-
zähnchen zu kaufen gesucht. Näh.
in der Exp. d. Bl.

In größerem Kirchdorf ist ein
neuerbautes

Wohnhaus mit Laden,

für jedes Geschäft passend, sofort
zu verkaufen oder zu vermieten.
Ges. Off. erbitte bis 20. d. M. u.
S. 20 in die Exp. d. Bl.

Hausverkauf.

Erbeitungshalber soll das in
Strehla, Fischergasse Nr. 78 ge-
legene Hausrat bestückt, bestehend aus
geräumigem Hof, Scheune, Gemüse-
und Obstgarten sowie 3 Schaf-
Feld verkauft werden.
Näheres bei der Witwe.

Grundstückverkauf,

passend für jedes Geschäft. Wo?
sagt die Exp. d. Bl.

Grundstück

mit schönem Garten und Feldwirt-
schaft, welches sich vorzüglich zur
Bäckerei eignet, unter günstigen Be-
dingungen billig zu verkaufen. Off.
unter P. Zg. in die Exp. d. Bl. erb.

Eine Kuh,
vorunter das Kalb saugt,

ist zu verkaufen bei
Wanna Kauje, Görlig.

Eine Kuh
mit Kalb zu verkaufen in

Marktstraße Nr. 8.

Für die Reise:

Staub-Röcke
in Leinen und Lüster von
1.50 an.
Kostüm-Röcke,
sehr schöne Schnitte, 3.85,
Blusen, feinstes Tiss.,
sehr billig.
Wasch-Kleidchen
von 1 M. an,
Staub-Mäntel,
jetzt 3 M.
Reise-Plaids
von 2 bis 12 M.

● um zu räumen ●
für jed. annehmbaren Preis.

W. Fleischhauer.

Inhaberin des von uns errichtete
Verkaufs-Bureaus ist die
Riesaer Bank

Aktiengesellschaft zu Riesa,
die bitten bei Bedarf in Rauhertheim

10 an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gustav Hohne in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegel!

Riesa vorm. Feodor Helm G. m.

b. H. in Görlitz.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Nechelsche Dachsteinwerke A.-G. vorm.

A. von Petrikowsky in Forstberg

Dampfziegel Strehla a. E. G. m.

b. H. in Strehla.

Ein gebr. Fahrrad,

pass für größeren Knaben, für 35 M.,
je 1 gebr. Fahrrad zu 45 und 60 M.

alle gut vorgerichtet, hat zu verkaufen

Adolf Richter, Riesa.

Neue Räder in riesiger Auswahl.

Bequeme Teileabzüge, langjähr.

Garantie. Große Fernbahnen.

B-Tuba,

tiefe Stimmung, gut erhalten, zu

kaufen gefügt Schloßstr. 18, 2.

kleinen Posten

blaue Lupinen,

pro Bemter 7 Mark, verkauft

Rittergut Glaubig.

Ein guterhaltener

Hinterlader

sieht zum Verkauf im Hotel zum

Kronprinz beim Hausdiener.

2 gebrauchte

kleine Kähne

zum Übersezzen zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter A1

in die Exp. d. Bl. erbeten.

kleine aktuelle Solidar-Fahrräder

auf Wunsch Teilzahlung

ca. 20, 30, 50 M. Abz. 5-15%

teilbar. Bei jeder Räde

J. Jendrosch & Co.

Charlottenburg 6, No. 227

schwaches tiefernes

Rolholz,

trockene Ware, liefert m. 3.80 M. nach

Riesa und nahe Umgebung gegen

Barzahlung bis vorr. Haus

Emill Leidhold,

Gohlis bei Röderau.

eine Kuh,

worunter das Kalb saugt,

ist zu verkaufen bei

Wanna Kauje, Görlig.

Eine Kuh

mit Kalb zu verkaufen in

Marktstraße Nr. 8.

L D 43 in die Exp. d. Bl. erbeten. in der Exp. d. Bl.

Von vom 15. Juli bis 12. August ver-
reist. Herr Bahnarzt Waske wird mich
vertreten.

Dr. med. Grünenthal.

Gutehalter Kinderwagen
billig zu verkaufen Goethestr. 25.

Max Lemcke
vorm. C. F. Dietrich,
Elsterwerda
Maschinen-Drahlflecherei
mit elektrischem Betriebe
liest prima verzinktes

Drahlflechtflecht

starke Ware, in allen
Maschenweiten u. Drahtstärken
billig.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Magenbeschwerden

jeder Art werden in kurzer Zeit be-
hoben durch den

Pepsin-Wein

aus der Central-Drogerie von
Oskar Förster.

Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 Mt.

Neue Kartoffeln,
Meie 40 Pf., empfiehlt

G. Grahl, Goethestr. 39.

Neue Kartoffeln,
mehr, empf. Raabe, Fr. Aug. Str. 4.

Neue Kartoffeln,
mehrreich und gut Kochend,

neue Vollheringe
empfiehlt billig

J. T. Mitschke Nachf.

Achtung!

Neue Kartoffeln

(Kaisertonne), Gentiner 4 Markt, ver-
tauft

Johannisseeren,

Meie 80 Pf., verkauft

G. Schumann, Großenhainerstr. 13.

Gasthof "zur Linde" in Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest.

W. Hennig.

Restaurant Paradieschen.

Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
zu freundlich einladet H. Vogel.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebnis Otto Riese.

Sonnabend, 1/2 Uhr

Siegung.

Der Vorsteher.

R.-V. „Wanderer“.

Sonntag, d. 16. Julipunkt 2 Uhr

Veranstaltung. Wegen besonders

wichtiger Tagesordnung bittet um

jahrliches Eröffnen d. B.

Nach dieser Versammlung Ab-

fahrt nach Zeithain (Reichshof).

Frauen Abfahrt per Bahn 3.10 Uhr

bis Röderau.

Dramatischer Verein,

Riese.

Sonnabend, den 15. Juli,

abends 1/2 Uhr

außerordentliche Versammlung

im Hotel zum Stern.

Ausflug betreffend.

Der Gesamtvorstand.

Wegen Todessfall bleibt mein

Geschäft Freitag von Mittag 12

bis 3 Uhr geschlossen.

Heinrich Voßmann, Albertplatz.

N.B. Die Beerdigung unseres kleinen

Lieblings findet 1/2 Uhr vom Trauer-
haus aus statt.

Die liebestrüten Eltern

Max Reinhold und Frau.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Von vom 15. Juli bis 12. August ver-
reist. Herr Bahnarzt Waske wird mich
vertreten.

Dr. med. Grünenthal.

Die marokkanische Frage.

Bertrandovius für den Reichskanzler vom Bundesratssaal.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter dem 12. d. J.: „In Anwesenheit des Reichskanzlers Fürst Bismarck ist heute vormittag der Bundesratssaal für die auswärtigen Angelegenheiten unter dem Vorsitz des konservativen Staatsministers Frhr. v. Bodewits zusammengetreten. Vertreten waren außer Bayern, Sachsen durch den Staatsminister v. Meissel, Württemberg durch den Freiherrn v. Soden und den Gesandten Freiherrn v. Bärnbüller, Baden durch den Minister Freiherrn Marschall v. Bieberstein, Mecklenburg-Schwerin durch den Staatsminister Grafen v. Bassewitz-Lebeck und den Gesandten v. Oerzen. Der Sitzung wohnte ferner der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Richthofen bei. Der Reichskanzler nahm das Wort, um in längerer Auseinandersetzung dem Bundesratssaal vertrauliche Mitteilungen über die Vorgänge der Verhandlungen über den deutsch-französischen Notenwechsel wegen der vom Sultan von Marokko vorgeschlagenen Konferenz zu machen. Im Anschluß daran gab der Reichskanzler einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der marokkanischen Angelegenheit. Der Vorsitzende Staatsminister Frhr. v. Bodewits und Staatsminister v. Meissel sprachen hierauf im Namen des Ausschusses und der vertretenen Regierungen den wärmsten Dank für die vom Reichskanzler gemachten Mitteilungen, sowie das volle Vertrauen aus, daß die verblüdeten Regierungen in die nach den Intentionen des Kaisers vom Reichskanzler geleitete auswärtige Politik seien.“ (Der Bundesratssaal für die auswärtigen Angelegenheiten, für dessen Bedeutung neben Bismarck vor allem der württembergische Staatsminister v. Mittnacht sich eingesetzt hat, war zuletzt im Jahre 1900 versammelt. Damals wurden über die Chinoexpedition Aufschluß gegeben.)

Eine Unterredung mit Delcassé.

Ein Redakteur des "Gaulois" hatte mit Delcassé ein Interview. Herr Delcassé erklärte: „Eine ernste Politik wird nicht von Geschichten geleitet, nicht mit Erinnerungen und Gedanken über Vergangenes gemacht; sondern vielmehr in der Gegenwart und unter Zugrundezugung der Interessen der Länder.“ Frankreich darf nur eine Annäherung an England vornehmen, in welchem Lande der Handelsaus tausch bedeutend sei, während die deutschen Waren den französischen Markt überschwemmen. „Wenn wir die Sache genauer betrachten, so müssen wir uns gestehen, daß es für uns ein Ding der Unmöglichkeit ist, mit den Waffen in der Hand gegen England zu kämpfen. Wir sind nicht imstande, die Überlegenheit Englands zur See zu stürzen. Für ein Kriegsschiff, welches wir bauen, kann England deren fünf. Es ist daher besser, sich vor der kalten Vernunft zu beugen und auszurechnen, was uns die Mithilfe der Macht Englands bei gewissen Eventualitäten nützen kann. Was uns diese eventuelle Mithilfe bedeutet, ist die tatsächliche Unfähigkeit Deutschlands, uns mit Krieg zu überziehen.“ In dem Interview führte Delcassé weiter aus: „Die Gefahr eines Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland seit Beginn der Verhandlungen in der Marokkofrage habe ich niemals ernst genommen. Im Falle eines Krieges mit Deutschland hätte England Frankreich unterstützt und die im Werden begriffene deutsche Kriegsflotte völlig zerstört, sowie seine Handelsinteressen auf unabsehbare Zeit lahmgelegt. Was vermöchte im Falle eines Krieges, wortlos England mit uns ginge, die deutsche Flotte? Was würde aus den Häfen, dem Handel und dem Handels-

wesen Deutschlands? Ihre vollständige Vernichtung wäre die Folge. Das ist die Bedeutung des wohlberücksichtigten und wohlberüchtigten Besuches des englischen Geschwaders in Brest. Ein Gegenbesuch des französischen Geschwaders in Plymouth wird diese Kundgebung vervollständigen. Das Unternehmen Frankreichs und Englands und eine Vereinigung der Flotten dieser beiden Länder schaffen ein so furchtbares Kriegsmittel, daß weder Deutschland noch sonst eine Macht die Vernichtung zur See würde riskieren wollen. Die Orientie mit England bedauert außerdem eine Absonderung besserer Beziehungen zwischen Russland und England. Das war die Überraschung, welche das gute Unternehmen Englands mit Frankreich der Welt bereitstellen konnte.“ Der "Gaulois" meldet schließlich, daß Herr Delcassé im Ministeriate die Signung schätzte, worin er seine Entlassung gab. Danach legte der damalige Minister des Neuherrn in dieser Sitzung die Pläne für das Bündnis mit England auseinander, woraus seine Kollegen erschrockt erwiderten: „Über Deutschland wird uns angegriffen.“ Hierauf will Herr Delcassé geantwortet haben: „Nun denn, so mag es uns schließlich angegriffen. Wie sind in der Lage, zu antworten.“ Herr Delcassé erklärte: „Sich zur Konferenz begeben, ist ein Fehler, und welch ein Fehler!“ Nach aus diesem Interview ergibt sich, daß Delcassé ein den Frieden sehr gefährdender Minister war.

Die Ereignisse in Russland.

Offiziersrebellion in Lodz?

Der "U.-A." meldet aus Breslau: Ein peinlicher Vorfall hat sich in Lodz zwischen Offizieren der dortigen Garnison abgespielt. Im Hotel Monteussel grüßten zwei angebrückte Kosakenoffiziere Polenow und Szczukin nicht vorchriftsmäßig den Divisionsgeneral Szatilow. Auf dessen Mahnung erwiderten die Kosaken: „Wenn die Panzerfahrzeuge revoltieren, können wir es auch!“ Dabei drohten sie dem General mit den Fäusten. Man rief Dragoner hinz, welche beide Offiziere arretierten und dem Kriegsgericht übergeben. Ein großer Teil der in Lodz garnisonierenden Kosakenoffiziere wurde wegen Plünderungen und Morden auch dem Kriegsgericht überwiesen. Täglich sieht man auf den Straßen arretierte und mit Fesseln gebundene Kosaken unter starker Wache transportiert. Bei den Kavallerieoffizieren stand man viele goldene Uhren, andere Wertgegenstände und bares Geld in Massen bei den „armen“ Kosaken. Die Inhaber der gestohlenen Wertsachen sind meistens ermordet worden.

Die revolutionäre Bewegung in Russland

dehnt sich mit außerordentlicher Schnelligkeit aus; blutige Unruhen stehen für diese Tage allem Anschein nach bevor. Vorigestern wurden in der Vorstadt Nowgorod auf einen Polizeileutnant drei Schüsse abgefeuert, die diesen tödlich verwundeten. Bald darauf wurde aus einem Wagen an der Ecke der Kolosinskaja und Olginskaja, im belebtesten Viertel der Stadt, von einem als Studenten gekleideten Individuum eine Bombe geworfen. Die Wirkung der Bombe war eine schreckliche. 15 Personen, darunter einige Polizeibeamte, Frauen, Kinder wurden getötet. Der Täter ist verhaftet worden.

Das provvisorische Kriegsgericht in Kiew verurteilte den Kosaken Kasalow zum Tode. Er hatte seinerzeit in Kremlschug mit zwei Kameraden den Kosakenoberst Kulow auf offener Straße ermordet. Kasalows Mithilfende wurden zu lebenslanger Zwangsarbeit in den Bergwerken von Sibirien verurteilt.

er sich vor den Schlafenden und rüttelte ihn kräftig am Arm.

Geschockt fuhr der Alte empor und starre verwirrt um sich.

„Du machst Dir's ja recht gemütlich bei mir“, bemerkte der Baron. „Hat Dir der Wein geschmeckt?“

„Ausgezeichnet — ist eine feine Sorte!“

„Das will ich meinen. Und die Zigarren? Ich sehe, Du hast tüchtig zugesagt!“

„Was sollte ich machen? Der Herr Lieutenant war nicht da und ich mußte mich doch trösten,“ versetzte Warschauer frech.

„Du willst wohl Geld haben?“ fragte Georg. „Das willst Du aber nicht kriegen.“

Der Geldleser zog aus seiner alten Brieftasche die Hosentasche heraus.

„Hier,“ sagte er trocken, „sind Ihre Unterschriften. Wenn Sie nicht zahlen können, muß ich an den Herrn Papa schreiben, daß er mir die zehntausend Rubel schütt!“

„Von denen ich kaum sieben bezahlt. Du Schuft!“ bräusste Georg auf.

„Schimpfen Sie nicht, Herr Baron! Wie dürfen Sie so ein Wort gebrauchen!“

Georg sah, daß er sich zu weit hatte hinauslassen.

„Ich meine es nicht so schlimm,“ lenkte er ein, „und werde sehen, daß ich das Geld schaffen kann. Ich habe von dem jungen Rätselkarin einige tausend Rubel gewonnen, die sollt Ihr haben.“

„Geben Sie es mir schriftlich!“ verlangte der vorstellige Geschäftsmann. „Schreiben Sie, daß Sie mir bis zum ersten März alles bezahlen, sonst warne ich nicht länger.“

Der Baron überföhnte diese Worte. Das Klappern

Mazedonische und russische Revolutionen.

Aus Sofia, 12. Juli, schreibt man: Weile her, nun die eingewirkte Beobachter bemerkbare Rollen spielen die zwischen den mazedonischen und den russischen Revolutionären. Der "Makedonie Preprint", das Organ der "makedonischen Organisation", singt dem russischen Aufmarsch ein Loblied und erwartet vom verzögerten Rückzug eine raschende Lösung der mazedonischen Frage. Man mutet jedoch, daß die im Ausland wohnenden russischen Revolutionäre für 1905 Rückzug nach der Heimat vorsieht den Umweg über Bulgarien beweisen, wo sie von den mazedonischen Städten nach Städten unterfliegt, oft auch mit Bomben und Bombezepten versehen werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Nach einer Meldung der "Hamburger Nachrichten" aus Berlin wird von zuständiger Stelle erklärt, daß die ungünstigen Ausschüsse eines Berliner Blattes (der "Staatsbürgersitz") über den Gesundheitszustand des Kriegsministers von Einem jeder Begründung entbehren. Befriedend sei nur, daß der Minister sich, wie voriger Jahr, zur Kur in Rüssingen aufhält. Nach den von dort eingegangenen Berichten befindet sich der Minister so wohl wie irgend möglich.

Die aktive Schlachtflotte unter dem Kommando des Großadmirals von Röder hat gestern vormittag ihre bis zum 10. August dauernde Sommerübungsschule angetreten. Auf dieser Reise werden Friedrichshafen, Kopenhagen, Stockholm, Karlskrona und Danzig berührt werden. Vor dem Anlaufen von Kopenhagen, das am 20. Juli erfolgt, wird das Linienschiff "Kaiser Karl der Große" bestückt werden, um am 23. Juli vor Antwerpen zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zu sein, die aus Anlaß des 75. Jahrestages der Unabhängigkeit Belgien stattfinden.

Die Frage der Strafbarkeit von Verzweiflungen hat auch ein Kieler Schöffengericht beschäftigt. Wegen Verzweiflung waren die Vorstandsmitglieder der Vereinigung der Barbiergesellen vom Schöffengericht zu je zwei Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie in dem sozialdemokratischen Organ durch Angeklagte mitteilten, daß über das Geschäft eines bestimmten Barbiers die Spur verhangt worden sei. Die Strafklammer hatte sich als Verzweiflungsklammer nochmals mit dem Fall zu beschäftigen. Seitens der Angeklagten war geltend gemacht worden, daß eine strafbare Verzweiflung nicht vorliege, da § 153 der Gewerbeordnung nur auf die Verzweiflung gleicher Klassen untereinander — Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer, Arbeitnehmer gegen Arbeitnehmer — Anwendung finden könne. Das Gericht war jedoch anderer Ansicht. Nach dem angezogenen Paragraphen der Gewerbeordnung werde unter anderen jeder mit Gefängnis bestraft, der andere durch Verzweiflungsschläge zu bestimmen versucht, an Verabredungen teilzunehmen. Diese Voraussetzung aber liege hier vor, da die Angeklagten dem betreffenden Barbier mit der Spur gedroht hätten, falls er den Tarif nicht anerenne. Die eingeklagte Verzweiflung wurde deshalb verworfen.

Der Kaiser hat dem Graf-Regenten von Lippe-Detmold ein Beileidstelegramm gesandt, worin der Graf erstmalis mit "Gelaucht" angeredet wird.

Über den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen seit den Wahlen von 1903 bringt die "Freie. Ztg." eine interessante Aufstellung. Die Zahl der 1902 abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen betrug 3010771, also 908366 mehr als vor fünf Jahren. Der

Des Vaters Fluch.

Roman von Frau G. von Schlippenbach. (Herbert Maudt.)

Fortsetzung.

„Es ist doch eine schöne Sache, reich zu sein! Das heißt — der Baron ist es auf anderer Seite fast hin. Ich möchte auch so ein feines Quartier und alle Tage Braten und Wein und Zigaretten haben und — Pferde — und die — Damens vom — vom —“

Die Flasche war geleert, die schmachenden Atemzüge des Alten verstießen, daß er sanft entschuldigt war.

Eine Stunde verging — da klopfte Georg Romanowitsch nach Hause zurück. Sein Vater teilte ihm sofort den seltsamen Besuch mit, während er ihm den Mantel abnahm. Die Tür stand etwas offen und das junge Schmarotzer hänselte an das Objekt des Barons. Dieser trat ein und blieb sprachlos vor dem Schlafenden stehen, der so fest schlief, daß er nichts hörte.

Ein schneller Blick auf die geleerte Flasche entlockte dem Leutnant ein Lächeln.

„Der alte Hasenknech!“ dachte er, „hat meinen Wein ausgetrunken und meine Zigaretten geräucht. Kann mir denken, weshalb er hergekommen ist — er will mich manchmal. Aber das gibt nicht — ich werde ihn überlisten.“

Er ging leise hinaus und besahl seinem Vater, ein ausserlesenes Frühstück zu besorgen.

„Hole zwei oder drei Gläser von dem Portwein zu fünf Rubel aus der Weinhandlung,“ befahl er. „Doch es anscheinend. Dann deckt Du den Tisch im Speisegimmer und ruf mich zum Frühstück. Mach schnell, hört Du?“

Berghingt sich sich der leichtfüßige Georg die Hände. „Du sollst morgen einen Vater haben, an den Du lange denken wirst, lieber Warschauer,“ lachte er. Dann stellte

von Geschäft verhinderte Georg, daß der Frühstückstisch gestellt wurde.

„Ich muß ihn hinholen,“ dachte er, „bis mein Vater fertig ist.“

„Wie geht es meiner schönen Freundin Ruth?“ fragte er.

„Sie wird sich bald verheiraten,“ lautete die Antwort.

Georg seufzte tief. „Ich warum kann ich nicht —“

„Was — Sie wollten wirklich —“

„Deine Tochter zu meiner Frau machen — ja, das möchte ich gern, denn Sie gefällt mir sehr!“

Die Auglein des Alten blitzen.

„Dann würde sie Frau Baronin!“ kam es süss über seine Lippen. „Geld hat sie genug,“ fuhr er zufriedig fort, „schöne, sichere Papiere, die gute Prozente geben. Meine Tochter ist ein reiches Mädchen und wie eine Rose in den Händen Baron verliebt.“

„Darüber reden wir später — jetzt tut mir den Geschäft verhindert mit mir. Ich bin hungrig.“

Der Vater hatte die Tür zum Speisegimmer geöffnet. Warschauer reichte den Hals und überdeckte schnell das einladende Mahl.

Georg reichte dem Alten den Arm und schüttete ihm zu seinem Platz; er spielte den liebenswürdigen Vater und nötigte seinen Sohn tüchtig zuzuhören, wobei er nicht vergaß, ihm öfters das Glas zu füllen.

Die Folge davon war, daß Warschauer sich einen schweren Rausch antrank, der sich in wilderlicher Freude auswies. Er wollte zuerst seinen „zukünftigen Schwiegersohn“ umarmen, dann den Vater; begnügte sich jedoch mit einer kurzen Umarmung, wobei er nicht vergaß, ihm öfters das Glas zu füllen.

Wahlkreis: Wichtig in seiner bekannten geschichtlichen Zeit und Weise eine "Wahlkreiswende" an. Seitdem sind zwei Wahlkreise verlassen. 21 Erstwahlen haben stattgefunden. Bei 17 von diesen war die Sozialdemokratie beteiligt. Über nur zwei von diesen 17 Erstwahlen liegen eine Summe der sozialdemokratischen Stimmen um im ganzen 557 Stimmen erkennen: Dessau-Berest um 447 und Schwerin-Wismar um 210. Bei allen übrigen 15 Erstwahlen war ein Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen, um im ganzen 23855, gegenüber den Hauptwahlen vom 18. Juni 1903. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen nahm gegen 1903 ab bei den Erstwahlen in Mittweida von 19270 auf 16039, in Zwickau von 19106 auf 15772, in Osnabrück von 5871 auf 4930, in Goslar von 6485 auf 5837, in Lüneburg von 5564 auf 3918, in Saarbrücken-Marienberg von 13616 auf 10217, in Altenburg von 18695 auf 17427, in Frankfurt a. O. von 12817 auf 11407, in Straßburg-Land von 3097 auf 1479, in Schaumburg-Lippe von 2810 auf 2192, in Schwerin-Wismar von 8140 auf 6909, in Ralbe-Uckerleben von 20261 auf 19018, in Hof von 10678 auf 10329 und in Hameln-Linden von 10198 auf 8712, in Donaueschingen von 2189 auf 1876.

Marettos.

Hadjahmed el Torres, der Vertreter des Sultans in London, schickte ein Telegramm, das einen glänzenden Sieg der osmanischen Truppen über die Anhänger des Präsidenten in der Nähe von Ujda melde. Der Präsidenten entfam, doch ließ er auf dem Schlachtfelde viele Tote und Verwundete zurück.

Großbritannien.

Über die Wirtschaft in der Armee, die erst kürzlich durch die Standale in Südafrika beleuchtet wurde, wird der "D. Tagessig." aus London geschrieben: Der vor einigen Tagen veröffentlichte englische Armeebefehl, der anordnet, daß die weitere Herstellung der neuen Gewehre kurzen Kalibers eingestellt werden sollte, hat wieder einmal einen sehr ernsten Mißgriff des englischen Kriegsministeriums enthüllt — einen Mißgriff, der der englischen Nation viele Tausende Pfund Sterling kosten wird. Wie dies in England nachgerade selbstverständlich ist, handelt es sich auch diesmal wieder um ein Versehen, das seiner Leichtfertigkeit entsprang und das bei einiger Vorsicht sehr wohl hätte vermieden werden können. Das neue Gewehr wurde adoptiert, noch ehe es gehörig geprüft war, und im Handumbrechen wurden riesige Maschinerien in den mit der Herstellung der neuen Flinten betrauten Gewehrfabriken ange stellt, die das neue Modell gleich in Massen produzierten. Tausende von diesen kurzen Gewehren waren bereits nach Indien verschifft und tausende in den heimatlichen Depots aufgestapelt, da kam das englische Kriegsministerium erst dahinter, daß die neue Waffe nicht brauchbar sei und daß sie fast in jeder Hinsicht hinter dem Lee-Enfield, dem Mannlicher- und dem Mauser-Gewehr an Wirksamkeit zurücksteht. Der erste Versuch mit dem kurzen Gewehr wurde unter Aufsicht des in Verbindung mit dem letzten Armeestandart vielfach genannten Generalleutnants Butler gemacht — und der Versuch fiel unbeständig aus. Dann wurde die Musketschule aufgefordert, die neue Flinte zu prüfen, und auch dieser zweite Versuch ergab kein günstiges Resultat. Federmann glaubte nun, daß es um die kurze Flinte geschehen sei. Doch das englische Kriegsministerium befand darauf, daß die Musketschule die neue Waffe nochmals prüfe, und da dieser dritte Versuch etwas günstiger aussaß, als die beiden ersten, und das Urteil der für die kurze Flinte von Anfang an günstig gestimmten Sachverständigen" des Kriegsministeriums zu rechtfertigen schien, so wurde schließlich mit der Massenfabrikation der neuen Flinte begonnen. Doch bald ließen in den englischen Hauptquartieren Klagen seitens derjenigen Truppenkörper ein, welche mit dem kurzen Gewehr ausgerüstet worden waren.

Als der Bäcker in später Nachmittagsstunde heimkehrte, war er so vollständig betrunknen, daß er aus dem Esstisch gefallen werden mußte.

"Aber, Vater, was ist Dir?" rief Ruth entsezt.

"Ich — ich — habe die — Butterwoche gesiebt," lallte dieser. "Bei — bei meinem — meinem Schwiegerohn — dem Baron Pfar — Pfar — Pharisäus."

21. Kapitel.

Aleksander Romanowitsch Ascharin war überglücklich, denn seine Familie war wieder in Kasanobiza, und seine Einsamkeit als Trophäenhalter hatte ihr Ende erreicht. Sein jüngster Sohn studierte Jura in Kiew und Ljubja war ein erwachsenes Mädchen. Frau von Ascharin hatte sich schon längst nach Hause zu ihrem Vater geschnitten, mit dem sie im besten Einvernehmen lebte.

Kurz vor Tatjana fiel ihr der Abschied schwer. Der freide, unentstehende Charakter der Baronin bedurfte eines Halters, und Tante Ljisa war eine sehr energische Natur, die während ihres Moskauer Aufenthaltes manchen Streit mit Pharisäus ausgefochten hatte. Sie sah oft durch, was jener unmöglich war, denn die schwere geprägte Frau schreckte vor Auftritten zurück, in denen Roman Wladimirowitsch stets die spende Lunge seines Spottes über sie ergoss.

"Wärst Du doch wie Anna oder hättest Du meinen Mut, Tatjana," sagte Ljisa Ascharin zu ihrer Freundin. "Dein Mann ist gar nicht so schwer zu lenken, man muß es nur richtig anfangen, denn eigentlich ist er eine feine Natur. Kannst Du ihm nicht entgegenziehen, so lasst Dich weniger nicht einschüttern! Das imponiert ihm nicht."

"Ach, Ljisa, ich habe es versucht, aber jedesmal scheiterte solcher Versuch an Romans Stotz und Müllerei — jede bin ich müde — ich lasse lieber alles gehen, wie es will."

und es im täglichen Dienst und auf dem Geschiehensc hene probt hatten. Das Magazin, so sieht es, kommt sich; der Mechanismus habe zu viel Spielraum; das Visier verschwindet bei raschem Feuer in einer Dampfwelle; das Visier sei zu düf und verdeckt das Ziel; das Gleichgewicht sei schlecht und das Metall sei zu weich und gestatte dem Gewehrlauf, sich mit siedenden Gasen zu durchsetzen. Das Kriegsministerium sah sich durch die Macht der Tatsachen schließlich gezwungen, diese Unzulänglichkeiten anzuerkennen und die Fabrikation der kurzen Flinte einzustellen. Doch ist klar, daß das Kriegsministerium die Fehler der kurzen Flinte bereits früher hätte entdecken und einen kostspieligen "blunder" hätte vermeiden können, wenn es den Warnungen derer, die die Flinte zuerst geprüft hatten, größere Beachtung geschenkt hätte, und wenn es die neue Waffe, bevor es über ihre Einführung in der Armee entschied, noch einer vierten, fünften und sechsten Prüfung unterzogen hätte.

Aus aller Welt.

Essen a. Ruhe: In der gestern hier abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung der Zeche "Dorussia" teilte der Vorsitzende mit, es bestünde schwache Hoffnung, daß die noch vermissten Bergleute am Leben seien. Die Verwaltung wolle, wie höchstwahrscheinlich anerkannt werde, kein Vorwurf. Der Vorsitzende beantragte sodann, zur Vorsorge für die hinterbliebenen einen durch Zubringer zu beschaffenden größeren Hilfsfonds anzulegen. Er teilte mit, der Grubenvorstand verzögte zugunsten des Fonds auf seine Tantidom, er leiste ferner freiwillige Beiträge dazu und empfahl dies auch den Gewerken. — Die Namen der sechs Leichen von der Zeche "Dorussia" sind nach den Nummern der Wetterlampen, die neben den Toten lagen, festgestellt worden. Es handelt sich um die Bergleute Mr. Jansen, Kraatz, Warner, Sonser, Eggershaus und Jossa. Die Todesnächte der Toten waren um 1 Uhr stehen geblieben. Sie meisten haben anscheinend einen sanften Erstickungstod gehabt, nur bei einzelnen sind die Hände eingekämpft. Die Leichen liegen in der Schreinerei, in der es stark nach verbranntem Fleisch riecht. — **Bozen:** Ein deutscher Tourist namens Heinrich Mannhardt aus Königberg ist bei einem starken Schitter vom Ölherd abgestürzt und mit mehrfachen Verletzungen aufgefunden worden. — **London:** Es steht fest, daß 130 Bergarbeiter bei dem Bruderkrieg in Wales umgekommen sind. Es finden herzerreißende Szenen in der Nähe der Bergwerke statt, wo Frauen und Mädchen um ihre verlorenen Männer, Väter und Brüder klagen. — **Dortmund:** Auf Zeche Königsborn wurde ein Bergmann, der gerade ausgesahen war, plötzlich wahnsinnig und stürzte sich mit dem Auge: "Da wollen mich zwei mit dem Hammer auf den Kopf schlagen" in den Schacht. Seine Leiche wurde gräßlich zerstört. — **Nachen:** Der Kommerzienrat Hoesch in Lüdenscheid zu den früheren 500 000 Mark weitere 100 000 Mark für den kleinen Theaterneubau. — **Hildburghausen:** Dienstag wurde im nahen Gehölz die ganze Familie des Grunderbers Ziegler tot aufgefunden. Ziegler hat seine Frau, seine vier Kinder und sich selbst erschossen. Als Ursache werden Nahrungsorgane angegeben. — **Reutlingen a. d. Tauber:** Von dem Personenzug Leipzig-Saalfeld wurde zwischen Neustadt und Oppurg der in Laudenbach bediente knecht Gustav Gippel überschlagen. Der Aufzähler der Poststrecke hat dem Manne die rechte Brustseite eingedrückt und ihn zur Seite geschubert. Der Verlepte wurde nach Oppurg verbracht, wo er alsbald verstarkt. — **Gotha:** Ein vierjähriges Kind lief gestern in einen im Fahrten begriffenen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Ihm wurden beide Beine abgeschossen, jedoch wurde es noch lebend fortgetragen. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Kufstein Schienen. Auf dem Bergmannsrande war Übergang zwischen den mangoldhafte Gefundenen Schönhäuser Allee ereignete sich vorigestern gegen Kufstein ein schwerer Unglücksfall. Drei Bergarbeiter wurden von einem Güterzug erfaßt und so schwer verletzt, daß an ihrem Zustand gegenseitig gegen Kufstein ein schwerer Unglücksfall. Der 5 Uhr 30 Min. in Weissenbach abgefahren Güterzug 9012, der in der Richtung nach Kufstein fuhr, hatte die Station Schönhäuser Allee verlassen und näherte sich der Bahnhof. Kurz vor dieser arbeitete der Bergarbeiter Wilhelm Schmidt mit einer Kolonne Stredenarbeiter auf dem Bahnwärter Übergang. Durch ein Versehen dieses Arbeiters war kein Signalposten ausgestellt, der das Herannahen eines Zuges durch Taten zu melden gehabt hätte. So kam es, daß der von Weissenbach kommende Güterzug erst im letzten Augenblick bemerkt wurde. Er schreckte sprangen die Arbeiter nach dem Nebengeleise, ohne zu beschließen, daß im gleichen Augenblick der um 5 Uhr 34 Min. von Kufstein abgefahren Güterzug 8973 aus entgegengesetzter Richtung kam. Während es Schmidt und noch zwei Arbeitern gelang, der Gefahr auszuweichen, wurden drei Arbeitern vom Zuge erfaßt und überfahren. Der 50-jährige verheiratete August Holz aus der Schönhäuser Allee wurde tödlich getötet. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Friedrichshain. Dem 20-jährigen Oskar Schneider wurden beide Beine abgesägt. Man schaffte ihn nach dem Logaruskrankenhaus. Etwas besser kam der 25-jährige A. Goldmann aus der Pappelstraße weg, der eine Reihe schwerhaber Quetschungen und Abschürfungen davontrug, die aber nicht lebensgefährlich zu sein scheinen. Große Besorgnisgegenwart bewies der 23-jährige Wilhelm Müller, der sich platt zwischen die Schienen warf und den Zug über sich hinwegrollen ließ. Er kam ohne jede Verletzung davon. Eine amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Der Graf als Betrüger. Als Betrüger verhaftet wurde der Graf Konrad Aleksander Stanislaus Colonna Walewski-Alegandrowic, der aus einer verarmten polnischen Magnatenfamilie stammt. Vor kurzem gab er in Berlin und Umgegend — Halensee und Charlottenburg — unter verschiedenen Namen Gastrollen. Als Fritz von Ende, Kurt v. Barthol, Bruno v. Hebris kehrte er in seine Pensionate ein, blieb aber immer nur wenige Tage. Es suchte dann, Pianoschriften auf und beschäftigte sich Instrumente entweder nach dem Pensionat oder anderswohin. Als Konrad Aleksander Stanislaus Graf Colonna stand er unbedingtes Vertrauen. An dem Pianos nahm er Veränderungen vor, indem er die im Innern angebrachten Beleuchtungen der Tasten austauschte und er verlaufen oder verfälschte sie dann. Dadurch erschwert er das Wiedererkennen der Instrumente, sodaß im günstigsten Falle erst genaue Untersuchungen stattfinden müssten. Da sogar die Schilder auswärtiger Firmen besetzte er an hier "erworben" Instrumente. Eine Reihe von Anzeichen ließen gegen ihn ein; er war aber verschwunden, als ihm der Boden in Berlin zu heiß wurde und hatte seine Tätigkeit nach auswärts verlegt. Die Inspektoren der Pensionate hatten auch das Nachsehen mit ihren Verdächtigungen. Jetzt wurde er in Leipzig wegen ähnlicher Vertrügereien dem Untersuchungsrichter vorgeführt und später sein Schafkontor in Berlin zu begleichen haben.

Zolluntersuchung an der Grenze. Der italienische Finanzminister hat fürzlich einen Ausschuss mit Studien über die Zolluntersuchung an der Grenze beauftragt, um Erleichterungen für die Reisenden herbeizuführen. Als Ergebnis dieser Studien ist ein Rundschreiben anzusehen, daß Finanzminister Majorana neuerdings an die Zollämter hat versenden lassen. Es schärfst den Zollbeamten von neuem ein, bei der Durchsuchung des Gepäcks der Reisenden alle nur mögliche Rücksicht walten zu lassen, soweit es das Finanzinteresse zuläßt. Insbesondere sollen die Beamten wohl unterscheiden zwischen gewerksmäßigen Schnürgläsern und den wirklichen Reisen. Die letzteren sollen so wenig wie möglich belästigt und mit Rücksicht und Höflichkeit behandelt werden. Wenn Reisende, die unverdächtig sind, mehrere Gepäckstücke mitführen, so soll die Untersuchung eines einzigen genügen, und diese soll, sei es auf dem Amt oder im Zug, schnell, möglich und unparteiisch vorgenommen werden. Der Begriff der zollfreien Gegenstände soll nach Maßgabe der immer wachsenden Bedürfnisse des modernen Reiseverkehrs ausgedehnt werden; man soll nicht peinlich in der Unterscheidung zwischen neuen und gebrauchten Sachen sein. Reisewäsche und Kleidungsstücke für persönlichen Gebrauch, auch wenn sie neu sind, ebenso unbedacht lassen wie die Reisevorräte an Speise und Trank; man soll die zollfreie Quantität von Tabak und Zigaretten unter Berücksichtigung der Länge der Reise beurteilen und endlich im einzelnen Falle mit den schuldigen Zoll selbst erleben, die Strafe aber nur dann, wenn die Absicht eines Vertruges offenbar ist — hierzu schreibt die "Leipziger Volkszeitung": Wenn man die Zollplakette berücksichtigt, mit welchen die österreichischen Zollbeamten die aus Deutschland hier eintreffenden Reisenden beobachten, wenn man die genauen Untersuchungen beobachtet, welche die Herren über die Freigabe anstellen, ob ein Zug über ein Boot, den irgend ein Reisender bei sich führt, neu oben bereits gebraucht ist und bemerkt, daß auch das kleinste Päckchen, das oft nur die Wundtore der Reisenden entstellt, dieser Prüfung nicht entgeht, so muß man wirklich der Ansicht Ausdruck geben, daß für den sächsisch-österreichischen Grenzverkehr eine ähnliche Verfolgung des österreichischen Finanzministers jetzt den Platz wäre.

"Arme Tatjana, wie hart das Leben Dich in die Schule genommen hat," bemerkte Frau von Ascharin.

"Ljisa" — Tatjana blickte sich schwein um und der gehegte Ausdruck malte sich wieder auf ihren Zügen: "Glaubst Du, daß — daß meine Schuld endlich gesunken ist? Glaubst Du, daß meines Vaters Blutz sein neues Opfer fordert? Ich habe schwer gebüßt — ach! so unendlich schwer!"

"Meine liebe Tatjana, Gott ist gnädig — er wird Dir in Deinem Alter noch lichte Tage schenken."

"Ich" — Tatjana blickte sich schwein um und der gehegte Ausdruck malte sich wieder auf ihren Zügen: "Glaubst Du, daß — daß meine Schuld endlich gesunken ist? Glaubst Du, daß meines Vaters Blutz sein neues Opfer fordert? Ich habe schwer gebüßt — ach! so unendlich schwer!"

"Du quälst Dich mit Hirnspinsten!" wandte Frau von Ascharin ein.

"Du weißt nicht, was ich leide," schwante Tatjana. "Die Jahre kommen und gehen, aber es wird nicht besser. Ich kann den Brod, den ich mir auferlegen muß, oft kaum mehr ertragen. Gott ist gut — warum läßt er mich so lange für das büßen, was ich in meiner Jugend getan?"

"Hoffnung folgt."